

den Namen 'Heinrich von Lettland', aber in anderem Sinne als Gadebusch, nämlich um anzudeuten, dass Heinrich kein Lette, sondern ein in Lettland wirkender Deutscher gewesen sei. Nach ihrem Vorgang wählte jetzt auch Wattenbach für die 2. Auflage seiner 'Geschichtsquellen' die gleiche Bezeichnung¹. Eine abermalige Wendung in der Frage brachte jedoch im Jahr 1874 Arndt, der in der Einleitung zu seiner neuen Ausgabe der Chronik die Hypothese von dem deutschen Ursprung des Verfassers als falsch zurückwies und mit Entschiedenheit die alte These von seiner lettischen Herkunft erneuerte². Wattenbach trat ihm sofort bei und kehrte in der 3. Auflage der 'Geschichtsquellen' zu dem Namen 'Heinrich der Lette' zurück³. Auch Eduard Winkelmann sprach sich für Arndt aus⁴, während allein Ludwig Weiland den Nachweis Arndts nicht zwingend fand und bei einem non liquet stehen bleiben wollte⁵. Er hat damit keinen Eindruck gemacht. Wattenbach blieb auch in der 4. und 5. Auflage seiner 'Geschichtsquellen' bei seinem Bericht über 'Heinrich den Letten'⁶. Und wenn er in der 6. Auflage schliesslich doch wieder der anderen Ansicht den Vorzug gegeben hat und in Heinrich einen Niederdeutschen sehen wollte⁷, so hatte das eine etwas merkwürdige Ursache. August Bielenstein hat nämlich im Jahr 1892 eine Mitteilung des Petersburger Akademikers Ernst Kunik veröffentlicht⁸, worin Kunik es unter Berufung auf Jordan

keit, aus dem Beiwort 'de Lettis' die lettische Herkunft zu erschliessen) schlagend sei, während die anderen, positiven Gründe für die deutsche Abstammung alle hinfällig seien. Dazu ist zu bemerken, dass dann von einem Nachweis des deutschen Ursprungs überhaupt nicht geredet werden könnte, da an sich die sprachliche Möglichkeit, dass das Beiwort 'de Lettis' die Nationalität bezeichne, nicht zu bestreiten ist; vgl. unten S. 166. Ähnlich Eduard Pabst in seiner Uebersetzung, Heinrichs v. Lettland Livländische Chronik (1867); Hildebrand in ADB. 11 (1880), S. 637.

1) Wattenbach, GQ. 2. Aufl. (1866), S. 460. Dagegen blieb Ottokar Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter seit der Mitte des 13. Jhs. (1870) S. 187 beim Namen Heinrich der Lette; ebenso 2. Aufl. Bd. 2 (1877), S. 213, 3. Aufl. Bd. 2 (1887), S. 224, und auch H. Vildhaut, Quellenkunde Bd. 4, 2. Aufl. (1909), S. 560. 2) Arndt in Mon. Germ. SS. 23, S. 237 (Okt.-Ausg., Einl. S. XVI—XVIII). 3) Wattenbach, GQ. 3. Aufl. Bd. 2 (1874), S. 254. 4) Historische Zeitschrift Bd. 34 (1875), S. 185. 5) Göttingische gelehrte Anzeigen 1877 Bd. 1, S. 785 f. 6) Wattenbach, GQ. 4. Aufl. Bd. 2 (1878), S. 276 mit Anm. 2; 5. Aufl. Bd. 2 (1886), S. 325 mit Anm. 2. Er begnügt sich hier damit, Weiland in der Anmerkung zu zitieren. 7) Ebd. 6. Aufl. Bd. 2 (1894), S. 359. 8) A. Bielenstein, Die Grenzen des lettischen Volksstammes und der lettischen Sprache in der Gegenwart und im 13. Jahrhundert (1892), S. 468.